Gert G. v. Harling

Harlings Jagd(B)revier

ISBN 978-3-7888-1915-6

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2018 Verlag Neumann-Neudamm GmbH, Melsungen
Schwalbenweg 1, 34212 Melsungen
Tel. 05661-9262-0, Fax 05661-9262-20
www.neumann-neudamm.de, info@neumann-neudamm.de

Printed in the European Community
Satz/Layout: Neumann-Neudamm GmbH
Titelgestaltung: Neumann-Neudamm GmbH, Foto: Fotolia.com - Photohunter
Druck und Weiterverarbeitung: CPI books GmbH, Leck

Gert G. v. Harling

HARLINGS JAGD(B)REVIER

Mal ernst, mal heiter
mit der Saufeder geschrieben

Neumann-Neudamm

INHALTSVERZEICHNIS

Einführung 13
Vorwort 15

NACHDENKLICHES

Insel der Glückseligen 17
Mehr Hirsche als Hasen, Rehe als Rebhühner, Füchse als Fasanen 18
Geteilte Waidgerechtigkeit 19
Okuli, da kamen sie 20
Fragespiel 21
Wie sich die Zeiten ändern …! 22
November–Harmonien: Der Himmel auf Erden 22

REALISTISCHES

„Vollernter“ werden gesellschaftsfähig 25
Jeder ist für seinen Schuss SELBST verantwortlich! 26
Die andere Seite der Veganer 27
Fasanen-Exoten trotz vieler 100 Jahre Anwesenheit 29

IDEOLOGISCHES

Muffelwild – wie geht es weiter? 31
Pelze wärmen – eine haarige Angelegenheit 32
Jagd auf krähende Singvögel 33

UNERFREULICHES

Ölpest heißt der schwarze Tod 35
Zu viel große Worte 36
Naturschutz in Perfektion 37
Einigkeit würde stark machen 38

HISTORISCHES

Ein fröhliches Waidmannsheil: Mein Hobby ist Jagen 41
Jagdliches Brauchtum – es ginge auch ohne 43
Bruno bewegt(e) die Welt 44
Hundesteuer macht Hunde teuer 45

RECHTLICHES

Ist Tierschutz teilbar? 47
Leiden lassen, wie das Gesetz es befiehlt? 48
Es geht um Schmalzmanns Schwarte 49
Reh und alles, was recht ist 50

AMTLICHES

Ich bin ein Wolfsberater 53
Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser 55
Kompost kontra Ordnung 57
Vom Waidmann zum Hygienefachmann 57
Schild(er)bürgerstreich 59

TECHNISCHES

Schießkinos – ballern bis der Film zu Ende ist 61
Stecherprobleme? Schießprügel sind nicht gefährlich! 62

Die Jagd wird „industrialisiert“ 63
Der beste Schießlehrer? Eine große Kiste voll Munition 65
Technik kontra Erfahrung 65
Wenn die Nacht zum Tage wird 66
Wie viel Technik verträgt die Jagd? 68
Schalldämpfer: viel Lärm um nichts 69
Lockjagd auf elektronisch 70

FREMDLÄNDISCHES

Pelzmäntel für den Artenschutz 71
Rotten Jäger Tiere aus? 72
Andere Länder, andere Sitten 73
Tierschutz ist Menschenschutz 75
Ein Mythos, der viel Geld bringt 76
Jagdethik International – ein besonderes Kapitel 77

MORALISCHES

Ein Bruch zu viel 79
Was kümmert mich mein Geschwätz von gestern 80
Gummipirsch? – nein danke! 80
Zu weit – das geht zu weit 81
Prügelknabe Reineke 83
Früher war alles besser – war früher wirklich alles besser? 84

IRONISCHES

Jagdneid als Evolutions-Maschine 87
Nachhaltig jagen – grau ist alle Theorie 89
Sind wir nicht alle Einwanderer? 90

Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans hoffentlich doch 91

MODISCHES

Grün, grün, grün war'n alle unsere Kleider 93
Kleider machen (keine) Jäger 94
Grandel(schmuck) 95
Immer gut behütet 96

PRAKTISCHES

Jägerkrankheit Schussgier 97
Durch Jagdverzicht zum Jagderfolg 98
Nicht ins Treiben schießen! 99
Abstellen, Absprache ist alles – die lieben Nachbarn 100
Was ist dran am „Küchenschuss"? 101

WAIDGERECHTES

Eine Lanze für die Bogenjagd 103
Kochtopf kontra Trophäe 105
Saumäßig wenig Zeit 106
Fangjagd? Ja, aber 107
Nachtjagdverbot – die dunkle Seite der Jagd 109
Für und Wider zum Tod im Liebesrausch 110

GESELLSCHAFTLICHES

Keine Angst vor „Flintenweibern" 113
Marderprobleme – erst Hosianna, dann kreuziget ihn 115
Bescheidenheit ist eine Zier … 117
Waidmann versus Wildmanager 118

Brunftzeit ist nicht Party-time 120
Jagdkönig – ein verführerischer Titel 122
Frisch gefeilt, ist schnell gealtert 123
Charakterzüge 124

ANKLÄGERISCHES

Nur im Duden steht „töten“ vor Waidgerechtigkeit 125
Das angebliche Fuchsproblem … 125
Die Sache mit dem Pensionshirsch 126
Ach, du dicker Hund 128

PROVOZIERENDES

Hirschfieber 131
Tod im Maisfeld 132
Sonntagsjäger 134
Nicht motzen – mitmachen! 135
Die Natur gehört uns allen 136
Lasst die Blumen leben! 138

SACHLICHES

Jäger sind auch nur Menschen 139
Waidwerk ist auch ein Wirtschaftsfaktor 140
Gatterjagd – eine ganz legale Landnutzung 142
Die Hege als Artenschutz 144
Hegeabschuss auf der Abschussliste 145
Vom Killer zum Könner 146
Strecke verblasen – da fehlt doch was 148
Messe ohne Hund ist Schund 149

VERWIRRENDES

Vorsicht – (Stief)mutter des Brauchtums 151
Fehlschüsse Fehlanzeige..... 152
Ich bin bekennender Pantophager..... 152
Die zwei Seiten der Pest..... 153
Bleifrei – Märchenstunde beim Minister 154

ZYNISCHES

Zweierlei Maß oder: Geld verdirbt den Charakter..... 157
Doppelte Moral..... 159
Vom großen, bösen Wolf 161
K(a)etzerisches auf Samtpfoten..... 162

SATIRISCHES

Wer zahlt die Energiewende? 165
Wolfskosten..... 166
Der böse Jagdnachbar – im „Feindlichen“ 167
Schuld sind immer die anderen 168
Mit zweierlei Maß 170

PHILOSOPHISCHES

Welch waidgerechter Wandel..... 171
Die Zeit der anonymen Jäger..... 173
Töten hat viele Namen..... 173
Käfighaltung 174

LOGISCHES

Ohne Jagd kein Wild 177

Raubvogel, nicht Greifvogel – Raubtier, nicht Beutegreifer ... 179
Schuld ist die Zivilisation ... 180
Bruder Wolf – quo vadis lupus? ... 181

BIOLOGISCHES

Rehböcke im Schnee, Schmalrehe im Klee ... 183
Rückkehr des Luchses – „man muss auch jönne könne“ ... 185
Aufbruch in den Wald ... 186
Ist naturgemäß auch zeitgemäß? ... 187

UND ZU GUTER LETZT: TIERISCH VERSÖHNENDES

Der unverhoffte Weihnachtsbraten ... 189
Holzbock als Leckerbissen ... 190
Taubensegen statt Taubenplage ... 191
Gesas Bocksprung ... 192
Jungreineke und mein Jagdhut ... 194
„Annehmender“ Dreiläufer ... 195
Einfallsreiche Eichelhäher ... 196
Rupfung der besonderen Art ... 197

Wer nie jagte und nie liebte,
nie den Duft der Blumen suchte
und nie beim Klang der Musik erbebte,
ist kein Mensch, sondern ein Esel.

Arabisches Sprichwort

Einführung

Man soll sich ja nicht mit fremden Federn schmücken, aber mit einer Saufeder, die auf grobes, auf wehrhaftes Wild eingesetzt wird, sollte es erlaubt sein.

Spitz und scharf hat sie schon manchen Jäger vor bösen Attacken bewahrt oder dessen Opfer für immer zum Schweigen gebracht. Ich hätte als Titel dieses Buches auch Mit „scharfer“ oder mit „spitzer“ Feder geschrieben wählen können, aber „mit der Saufeder“ können Jäger besser umgehen.

Eine Saufeder wird zur Abwehr oder zur Verteidigung eingesetzt. Die Klinge ist beidseitig scharf geschliffen und kann sich unversehens gegen den kehren, der sie gebraucht.

Es liegt wohl in der Natur des Kommentars, dass er anklagt oder auf scheinbare Missstände aufmerksam macht. Ein Kommentator fühlt sich oft bemüßigt, besserwisserisch den Zeigefinger zu heben. Das will ich nicht, will lediglich auf negative Entwicklungen aufmerksam machen.

Manch ein Leser wird mit mir nicht immer einer Meinung sein, aber das Buch habe ich nicht für den Mainstream geschrieben. Es ist auch für solche bedauernswerten Leute wie Nichtjäger gedacht, damit sie einen Eindruck bekommen, gegen welche Unbillen ihre waidwerkenden Zeitgenossen zu kämpfen haben.

Vorwort

Jäger sind geradezu zum Nachdenken gezwungen. Es gehört zum Waidwerk wie die Büchse oder wie die Liebe zu Gottes Schöpfung. Manche selbsternannten Tierschützer wollen mit Gott zwar nichts zu tun haben, aber dessen Schöpfung auf ungewöhnliche Weise bewahren.

Ich denke an die vielen Stunden auf dem Hochsitz oder bei der Pirsch, während ich über den Sinn des Lebens, und – was naheliegend ist – über das Waidwerk als Teil der Welt nachgedacht habe.

Vielleicht wurden diese Gedanken zum Leben erweckt, weil in mir die Lektüre von Izaak Waltons Buch „Der vollkommene Angler“ nachklang. Der Titel steht nicht allein, er hat eine Fortsetzung: … „oder eines nachdenklichen Mannes Erholung“. Dieses Buch ist mehr als ein Angelbuch. Es ist die Lobpreisung einer Beschäftigung in und mit der Natur.

Die äußere Form: Ein Fischer und ein Waidmann treffen sich nach getaner Waid auf Fisch und Wild im Gasthaus und preisen im Wechselspiel ihre so verwandten Hobbys. Wobei es schwerfällt, das Wort Hobby zu gebrauchen. Denn Jagen und Fischen sind mehr als Hobby, sie sind Lebensart und Lebenshaltung, eben Passion. (siehe Seite 41)

Was immer der Grund für mein Nachdenken an einsamen Jagdtagen gewesen sein mochte – ich habe erkannt, die Jagd beinhaltet mehr als Nachstellen von Tieren. Sie bildet einen eigenen Kosmos, eine eigene Welt. So wie das Aufspüren von

Versteinerungen und deren Einordnung in das Werden unserer Erde, die Raumfahrt, die Chemie oder die Physik eine eigene Welt ist.

Was bedeutet mir Jagd? Oft habe ich mir diese Frage gestellt, ebenso oft habe ich festgestellt, dass die Jagd aus unendlich vielen Facetten besteht, die durch eine innere Klammer zusammengehalten werden. Ja, Jagd beinhaltet eine Menge Metaphysik, eine Sphäre, in die ich bisher nur in die äußeren Schichten gedrungen bin.

In diesem Buch möchte ich den Lesern ein wenig vom Zauber der Jagd näherbringen. Ich berichte Alltägliches, ebenso Ärgerliches, aber auch Nachdenkliches, denn uns Jäger erwartet eine ungewisse Zukunft.

Wie alles, was sich dieser Welt stellen muss, ist auch die Jagd umstritten, vielleicht, weil sie für viele unverstanden ist, manchmal auch böswillig verleumdet wird. Dennoch: Sie ist Teil unserer (Kultur)Geschichte, sogar aus vorgeschichtlicher Zeit. Menschen waren immer Jäger!

Bis in allerfeinste philosophische Geheimnisse bin ich nicht vorgedrungen, habe mir eher über lapidare Erfahrungen Gedanken gemacht, vielleicht aber liefere ich manchem Leser Denkanstöße mit diesem Büchlein, auf jeden Fall schwingt oft eine gehörige Portion Ironie mit. Deshalb sage ich auch, ich habe mit der Saufeder geschrieben, nicht mit der goldenen Feder meines ebenfalls gern benutzten Füllfederhalters.

NACHDENKLICHES

Insel der Glückseligen

Ich liebe Melsungen, denn ich werde im dortigen Forstamt in der waldreichen Landschaft Nordhessens mitunter zur Drückjagd eingeladen und erlebte wunderschöne Tage im herbstlich bunt gefärbten Wald mit ansehnlicher Strecke.

In dem staatlich anerkannten Luftkurort an der Fulda gibt es außer einem idyllischen Marktplatz, einem berühmten Rathaus, einem Landgrafenschloss und mittelalterlichen Türmen einen der ältesten Jagdverlage Deutschlands.

Er ist nämlich der Grund, dass ich gegenüber meiner Frau und unserem Finanzminister (bei manchen meiner Jagdfreunde sind das ein und dieselbe Person), meine Jagderfolge in der Umgebung der Fachwerkstadt als Dienstreise rechtfertigen kann.

Neulich war ich wieder in der kleinen Kreisstadt und konnte berufliches (Verlag) mit privatem (Jagd) verbinden.

Dieser Besuch wird mir unvergesslich bleiben, nicht wegen der romantischen Stadt mit ihrer 1.000-jährigen Geschichte, nicht wegen der erfolgreichen Jagd in der weithin naturbelassenen, wildreichen Mittelgebirgslandschaft, nicht wegen der erfreulichen Gespräche im Verlag, es war eine Begegnung anderer Art.

Nach meinen Verhandlungen schlenderte ich bei herrlichem Novemberwetter an der Fulda entlang und verharrte an einer Brücke, von der aus vier Angler ihre Ruten ausgeworfen hatten.

Ab und an biss ein Fisch, wurde von den Sportfischern gelandet, vom Haken gelöst und mit einem Schlag auf den Kopf getötet.

Spaziergänger gingen vorüber, nahmen kaum Notiz von den Freizeitfischern, (Freizeitangler o. k. – Freizeitjäger besitzt ein „Geschmäckle"), andere schauten interessiert zu. So auch eine Mutter mit ihren beiden halbwüchsigen Kindern.

„Mami, was machen die Männer da?", hörte ich den Jungen fragen.

„Die fangen Fische", kam die Antwort der Mutter.

„Ja, und dann schlagen sie die tot und essen sie auf", belehrte der Knirps seine kleine Schwester.

Gespannt warteten die drei darauf, dass erneut ein Fisch anbiss und getötet wurde. Die Freude war groß, wenn wieder einer der schuppigen Gesellen am Haken zappelte und abgetan wurde. Auch von anderen Passanten kam kein Wort des Protestes wegen dieses „Tiermordes".

Wehmütig dachte ich an die Begegnung im Wald, als ich auf meinem Ansitzbock saß und von einer aufgebrachten Mutter als „Tiermörder" bezeichnet wurde.

Fressen und gefressen werden – Angler sind doch glückliche Menschen.

Mehr Hirsche als Hasen, Rehe als Rebhühner, Füchse als Fasanen

Meine Flinte führt ein stiefmütterliches Dasein im Gewehrschrank, während der Repetierer von Jahr zu Jahr mehr Gebrauchsspuren aufweist. In den letzten Jahren habe ich in Deutschland mehr Kugel- als Schrotpatronen verschossen. Dabei liebe ich die Niederjagd, den Schrotschuss auf flüchtiges Wild, das Zusammenspiel zwischen Hund und Flinte. Es lebt von der